

**Zeitschrift:** FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

**Herausgeber:** Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

**Band:** - (2024)

**Heft:** 66

  

**Artikel:** Zwei Generationen im Gespräch : mit Erfahrung und Initiative zur Klimaneutralität = Dialogue entre deux générations : expériences et initiatives pour la neutralité climatique

**Autor:** Zibell, Barbara

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1098467>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zwei Generationen im Gespräch

### Mit Erfahrung und Initiative zur Klimaneutralität

INTERVIEW MIT DEN BASLER ARCHITEKTINNEN SARAH BARTH (\*1987) UND BARBARA BUSER (\*1954)  
VON BARBARA ZIBELL

**Ihr beide seid im Themenfeld «Gender. Raum. Klima.» auf unterschiedliche Weise unterwegs und ihr beide seid Gründerinnen.**

**Barbara, du hast bereits 1995 die erste Bauteilbörse der Schweiz gegründet. Kreislaufwirtschaft beim Planen und Bauen ist das Thema, wofür du seit Jahrzehnten stehst. Aber erst in jüngster Zeit scheint dein Engagement in der Fachöffentlichkeit auf stärkere Resonanz zu stossen.**

**Barbara Buser:** Ein grosser Wendepunkt war das K.118 (Kopfbau Halle, Winterthur), das Gebäude, das wir zu 70 % aus gebrauchten Bauteilen gebaut haben. Der Leiter des Architekturmuseums, Andreas Ruby, hatte angeboten, das Projekt auszustellen. Seither ist es in allen Zeitungen, ich habe sicher schon hundert Referate dazu gehalten. Und jetzt sind wir mit dem

Projekt auch im Schweizer Architektur Jahrbuch drin. Das Gebäude ist ikonisch und steht für den Wendepunkt zur Kreislaufwirtschaft. Das ist wirklich der Zeitgeist, der sich da manifestiert.

**Sarah, du bist Mitinitiatorin von «Countdown 2030» – einer Gruppe von Architekt\*innen, die allen am Bau Beteiligten die Auswirkungen ihres beruflichen Handelns auf den Klimawandel bewusst machen möchte. Wie arbeitet ihr?**

**Sarah Barth:** Der Countdown 2030 hat sich eigentlich als Selbsthilfegruppe gegründet. Nach einem Architektur Anlass gingen wir mit einigen Kolleg\*innen noch ein Bier trinken und hatten das Gefühl: Wir müssten aktiv werden, wir sollten was tun, aber was, wo genau und wie? Wir haben uns dann als lose Gruppe unter Gleichgesinnten zusammengetan und

# Zwei Generationen im Gespräch

**Sarah Barth** ist Architektin und Gründerin des Ateliers für Architektologie. Sie ist Gründungsmitglied von Countdown 2030, einem Kollektiv, das sich für einen Wandel der Architektur in Zeiten der Klimakrise einsetzt. Seit 2021 ist sie Mitglied im Denkmalrat des Kantons Basel-Stadt und seit 2022 Verwaltungsrätin der Kantensprung AG, der Eigentümerin des Gundeldinger Feldes in Basel.

**Barbara Buser** ist Architektin mit Schwerpunkt Energie. 1995 gründete sie die erste Bauteilbörse der Schweiz und präsierte bis 2006 das Bauteilnetz, den Dachverband der Bauteilbörsen. Sie gründete und führte die Denkstatt sàrl, eine Gesellschaft für Projektentwicklung in Basel, und betrieb bis 2022 das baubüro in situ. 2000 initiierte sie die Kantensprung AG für die Umnutzung der Maschinenfabrik Sulzer-Burckhardt zum Gundeldinger Feld als Quartierzentrum.

relativ unbedarft einen Aufruf gestartet: «Netto Null bis 2030 im Bauwesen in der Schweiz». Weil wir einfach an einem unglaublich privilegierten Ort leben – wenn wir es nicht schaffen, wer dann?



Kopfbau Halle 118, Winterthur. @baubüro in situ / Martin Zeller

Aktuell ein grosses Projekt ist, dass wir für zwei Semester eine Gastprofessur an der Fachhochschule Nordwestschweiz haben. Wir wollen versuchen, mit der nächsten Generation am Thema «Bauen in der Klimakrise» zu arbeiten, und dieses in die Breite tragen. Wir möchten eine Debatten- und Diskussionskultur etablieren. Denn uns ist bewusst, man muss die adressieren, die jetzt am Bauen sind. Die, die jetzt im Studium sind, das ist bis 2030 eigentlich zu spät. Aber: Das eine tun und das andere nicht lassen.

**Buser:** Also ich finde es super, dass ihr das macht. Ich habe das im Alleingang probiert an der ETH. Und ich habe gemerkt, dass die Student\*innen wirklich interessiert sind. Die wollen wirklich was machen.

**Barth:** Ja, und wenn wir über Generationen reden: Am Ende hat Greta Thunberg mit ihrem Schild eine unglaubliche Wirkung gehabt. Ich glaube, indirekt ist es tatsächlich auch bei uns so gewesen. Wir haben

# Zwei Generationen im Gespräch

**Barbara Zibell** ist Raumplanerin und lebt seit 1988 in der Schweiz. Bis 2019 war sie Professorin für Planungs- und Architektursoziologie an der Leibniz Universität Hannover. Dort gründete sie das Kompetenzzentrum für Architektur | Landschaft | Planung, das inzwischen als Netzwerk GenderArchland im Raum DACH\*L aktiv ist. Heute lebt sie als freie Wissenschaftlerin, Netzwerkerin und Gender-Expertin und führt das Büro StadtUmLand in Zürich.

realisiert, dass wir 'ne halbe Generation älter als Greta Thunberg sind, und uns gefragt: Was machen wir eigentlich? Auch wir haben nicht wahnsinnig grosse Hebel in der Hand, aber ein bisschen grösser als das Schild dieser Schülerin sind sie vielleicht dann doch. Und sie hat damit eine Riesenwelle angestossen.

Es geht bei uns ganz stark darum, auf die Dringlichkeit aufmerksam zu machen. Das ist einer unserer Hauptpunkte. Das Bauen ist so langsam. Wenn wir alle angefangenen Projekte noch wie bis anhin fertig planen und erst die in Zukunft «richtig» machen, ist es schon 2030.

**Welchen Beitrag könnt ihr als Architektinnen zu einer lebenswerteren Zukunft leisten? Was ist**

**der besondere Beitrag von euch als Frauen?**

**Buser:** Ja, also, was ist anders? Ich denke, es ist eine andere Perspektive. Wenn man mit einem Kinderwagen durch die Stadt fährt, dann merkt man, wo es klemmt. Wo man nicht so leicht durchkommt. Und wenn man eine entsprechende Ausbildung hat, dann kann man vielleicht etwas bewirken. Und dann das Engagement: Wenn man sich Zeit nehmen kann, wenn man nicht alles auf Effizienz und mehr Gewinn ausrichten muss oder will, dann kann man einen Beitrag leisten.

**Barth:** Es ist irgendwie ein Sich-Einmischen als Frau. Ein Mitwollen. Ein Dranbleiben. Ein Mitreden. Wir wollen versuchen, möglichst viele, möglichst breit dazu zu bringen, selber aktiv zu werden. Und ich glaube, das ist etwas, was wir als Frauen oder ich als Frau vielleicht auf eine etwas andere Art machen als Männer. Aber die Männer braucht es auch dazu.

**Buser:** Ja, es braucht alle, das ist ganz klar. Wir haben noch eine Riesenaufgabe vor uns.

*Übergabe der Petition «Fertig mit dem Abrisswahn, zukunftsfähig bauen jetzt!» am Montag, 28.11.2022, um 12 Uhr in Bern auf dem Bundesplatz. Die Petition fordert die Schweizer Politik zum Handeln auf: Countdown 2030.*



## Dialogue entre deux générations

### Expériences et initiatives pour la neutralité climatique

INTERVIEW DES ARCHITECTES BÂLOISES SARAH BARTH (\*1987) ET BARBARA BUSER (\*1954)  
PAR BARBARA ZIBELL / TRADUCTION : LOUISE DÉCAILLET

**Vous vous engagez toutes les deux de différentes manières pour le thème « Genre. Espace. Climat. » et vous êtes des pionnières.**

**Barbara, déjà en 1995, tu fondais la première bourse aux composants – qui recycle des éléments de construction provenant de démolition – de Suisse. Tu défends l'économie circulaire dans la planification et la construction depuis des décennies, mais il semble que ton engagement ne trouve d'écho que depuis peu auprès du public spécialisé.**

**Barbara Buser :** C'est le K.118 (Kopfbau Halle, Winterthur), le bâtiment que nous avons construit à base de 70 % de composants réutilisés, qui a été déterminant. Le directeur du Musée d'Architecture, Andreas Ruby, avait offert d'exposer le projet. Depuis, il est dans tous les journaux et j'ai déjà dû faire une cen-

taine d'exposés à ce sujet. C'est aussi avec ce projet que nous figurons maintenant dans l'Annuaire de l'architecture suisse. Le bâtiment est iconique et re-



*Kopfbau Halle 118, Winterthur. ©baubüro in situ / Martin Zeller*

# Dialogue entre deux générations

**Sarah Barth** est architecte et fondatrice de l'Atelier d'architectologie. Elle a co-fondé Countdown 2030, un collectif qui s'engage pour une mutation de l'architecture en temps de crise climatique. Depuis 2021 elle est membre du Conseil des monuments historiques du canton de Bâle-Ville et, depuis 2022, du conseil d'administration de Kantensprung AG, propriétaire du Gundeldinger Feld à Bâle.

**Barbara Buser** est architecte spécialisée dans l'énergie. En 1995, elle a fondé la première bourse aux composants de Suisse et a présidé jusqu'en 2006 le Bauteilnetz, l'association faîtière des bourses aux composants. Elle a fondé et dirigé Denkstatt sarl, une société pour le développement de projets à Bâle, et a géré jusqu'en 2022 le baubüro in situ. En 2000, elle a initié Kantensprung AG pour la reconversion de l'usine de machines Sulzer-Burckhardt en centre de quartier, le Gundeldinger Feld.

présente un tournant vers l'économie circulaire. C'est vraiment une manifestation du *Zeitgeist*.

**Sarah, tu es co-initiatrice de « Countdown 2030 », un groupe d'architectes qui aimerait rendre toustes les participant-e-x à la construction conscient-e-x-s des répercussions de leur activité professionnelle sur le changement climatique. Comment travaillez-vous ?**

**Sarah Barth :** Le projet Countdown 2030 a d'abord été fondé comme groupe d'entraide. Avec quelques collègues autour d'une bière après un événement

d'architecture, nous avons le sentiment de devoir nous engager, de devoir faire quelque chose.

Mais quoi exactement, où et comment ? Nous avons donc formé un groupe avec celles-ceux qui partageaient nos idées et lancé un appel relativement naïf : « Zéro net dans la construction en Suisse d'ici 2030 ». Nous vivons dans un lieu incroyablement privilégié, si nous n'y parvenons pas, alors qui ?

Un grand projet actuel est la création d'un poste de professeur-e-x invité-e-x pour un an à la Haute école spécialisée du nord-ouest de la Suisse (FHNW). Nous voulons tenter de travailler avec la prochaine génération sur le thème de « construire en situation de crise climatique » et faire connaître ce sujet au grand public. Nous aimerions établir une culture de débat et de discussion car nous sommes conscient-e-x-s qu'il faut nous adresser à ceux qui construisent aujourd'hui et pas seulement aux étudiant-e-x-s actuel-le-x-s si nous voulons atteindre l'objectif de 2030. Mais faire l'un sans perdre l'autre de vue.

*Remise de la Petition « Cessons de démolir à tour de bras et construisons pour l'avenir ! » Lundi 28.11.2022 à 12 heures à Berne sur la Place fédérale. La pétition encourage la classe politique suisse à agir : Countdown 2030.*



# Dialogue entre deux générations

**Barbara Zibell** est aménageuse et vit depuis 1988 en Suisse. Professeure de sociologie de l'aménagement du territoire et de l'architecture à l'Université Leibniz de Hanovre jusqu'en 2019, elle y a fondé le Centre de compétences d'architecture | paysage | aménagement, qui est devenu actif entretemps en tant que réseau GenderArchland dans l'espace DACH\*L. Elle travaille aujourd'hui comme scientifique indépendante, réseautrice, experte du genre et dirige le bureau StadtUmLand à Zurich

**Buser :** Je trouve très bien que vous fassiez ça. J'ai aussi essayé de le faire seule à l'EPFZ et j'ai remarqué que les étudiant·e·x·s sont vraiment intéressé·e·x·s. Ils veulent réellement entreprendre quelque chose.

**Barth :** Oui, et à propos de générations : finalement, Greta Thunberg et son panneau ont eu un impact incroyable. Je crois que cela a aussi indirectement agi sur nous. Nous avons réalisé que nous étions une demi-génération plus âgées que Greta et nous nous sommes demandé : Que faisons-nous en réalité ? Nous n'avons pas non plus de grands leviers en main, mais ils sont peut-être un peu plus grands que la pancarte de cette écolière, qui a déclenché une immense vague.

Il s'agit pour nous d'attirer l'attention sur l'urgence de la situation ; c'est l'un de nos points essentiels. Construire prend tellement de temps. Si nous planifions encore tous les projets entamés comme nous l'avons fait jusqu'à présent et ne « faisons bien les choses » que dans l'avenir, nous serons déjà en 2030.

**Comment pouvez-vous contribuer à un avenir plus viable comme architectes – et comme femmes ?**

**Buser :** Je pense que nous avons une autre perspective. Quand on se promène en ville avec une poussette, on remarque les endroits où ça coince, où l'on ne passe pas facilement. Et si l'on a une formation adéquate, on peut peut-être faire bouger les choses. L'engagement compte aussi : si l'on peut prendre du temps, si l'on ne doit ou ne veut pas tout orienter vers l'efficacité et plus de profit, on peut apporter une contribution différente.

**Barth :** En tant que femme, cela peut être une sorte d'intervention. Une volonté de participer, de rester à l'écoute, d'avoir son mot à dire. Nous voulons essayer d'amener le plus grand nombre possible de personnes à devenir actives. Et je pense que c'est quelque chose que nous les femmes, ou moi en tant que femme, faisons peut-être d'une manière un peu différente des hommes. Mais on a aussi besoin des hommes pour cela.

**Buser :** Oui, c'est clair qu'on a besoin de tout le monde. Nous avons un travail de titan devant nous.